

**MEINE MEINUNG**

Jens Voigt über Firmen und Kommunen als Partner



## Vom Geben und Nehmen

Es sind im Wesentlichen zwei Firmen, die Leutenbergs Gewerbesteuer säckel füllen und Online-Händler Rameder dürfte weit vorn liegen. Anders gesagt: Wenn Rameder hustet, liegt Leutenberg alsbald flach.

So hätte es auch im Frühjahr kommen können, als der Bund wegen der Corona-Flaute das Vorauszahlen von Gewerbesteuer mal eben zur Kann-Bestimmung machte. Gut für die Unternehmen, schlecht für die Kommunen. Siehe etwa Unterwellenborn, das wegen ausstehender Stahlwerks-Überweisungen in den finanziellen Lockdown fiel.

Anders Leutenberg. Das ist zwar arm, aber noch handlungsfähig. Auch weil Rameder trotz Frühjahrsdelle bei seinen Zahlungen blieb, nun sogar einen Rekordbetrag avisiert. Stadt und Firma sehen sich als Partner, sichere Jobs auf der einen Seite, vordringlicher Straßenbau auf der anderen.

Was umso erstaunlicher ist, als hier längst kein Familienunternehmen mehr agiert, sondern eines in Regie des norwegischen Fonds FSN Capital. „Heuschrecke“ nannte derlei Finanzinvestoren einst der damalige SPD-Chef. Das war eine in vielen Fällen richtige Kritik, erklärte jedoch ein ganzes Finanzierungsmodell für obsolet. Rameder und Leutenberg zeigen: Wenigstens manchmal sollte man vorgefasste Meinungen an der Wirklichkeit überprüfen.

## Auf der Spur von Automatenknackern

Rudolstadt. In der Rudolstädter Röntgenstraße versuchten am Mittwoch gegen 6.15 Uhr zwei Personen offenbar einen Zigarettenautomaten aufzubrechen. Ein Zeuge alarmierte die Polizei.

# Rameder trotz Corona-Delle

Munswitzer Firma baut Montagenetz aus und wird Marktführer auch in Schweden

Von Jens Voigt

**Munchwitz.** Laut jüngster Marktstudie werden in Deutschland jährlich rund 300.000 Anhängerkupplungen zum Nachrüsten von Pkw und Transportern gekauft, etwa 200.000 über das Online-Portal der Rameder Anhängerkupplungen und Autoteile GmbH. Die mit ihrem Hauptsitz in Munchwitz bei Leutenberg ansässige Firma aber ist Marktführer nicht nur in Deutschland, sondern seit ein paar Tagen auch in Schweden.

„Dragkrokkskungen“ heißt die Marke, die durch die Übernahme von Supertrade Sweden AB nun auch zur Rameder-Gruppe gehört, die bereits 2019 ein anderes schwedisches Handelsportal erworben hatte. Sie gehen davon aus, in Schweden nun insgesamt 25.000 Anhängerkupplungen pro Jahr absetzen zu können, so die Geschäftsführer Dirk Schöler und Stefan Bertelshofer. Damit werde man europaweit in diesem Jahr wohl auf einen Umsatz von etwa 120 statt der bislang avisierten 115 Millionen Euro Umsatz kommen – im vorigen Jahr waren es noch rund 95 Millionen Euro.

### Zeitweise Sonderschichten an Samstagen

Schöler, gelernter Kfz.-Mechaniker aus Neuhaus am Rennweg, ist seit den Anfängen des Unternehmens in Munchwitz nun fast 25 Jahre dabei und hat seither einiges erlebt – aber ein so turbulentes Jahr wie dieses noch nicht. Mit Beginn des harten Corona-Lockdowns ab März seien die Bestellungen für Anhängerkupplungen, Fahrrad-, Ski- oder Dachträger für etwa fünf bis sechs Wochen um bis zu 60 Prozent in den Keller gegangen, um hernach fast ebenso sprunghaft durch die Decke zu gehen. „Wir hatten auf einmal das Fünf- bis Sechsfache an Telefonkontakten, unsere Leute haben praktisch die ganze Schicht



Lager-Mitarbeiter fügen die Teile einer Anhängerkupplung für eine Sendung zusammen, die anschließend in die Verpackungsmaschine wandert.

FOTO: JENS VOIGT

durchgeredet“, erinnert sich Schöler. In der zentralen Logistik von Munchwitz, wo normalerweise elektronisch eingehende Bestellungen sich binnen weniger Minuten in ein fertiges Versandpaket verwandeln, liefen bis zu 3000 nicht bearbeitete Aufträge pro Woche auf. „Da gab’s dann eben Sonderschichten an den Sonnabenden, auch mit den Chefs am Band“, erklärt der Munswitzer Standort-Werkleiter Marcus Vollbrecht und erinnert sich noch gut: „Das ging ganz schön auf die Körner.“ Umso mehr sei man der Belegschaft dankbar, die sich „richtig ins Zeug gelegt“ habe. Vor allem die Nachfrage nach Fahrradträgern sei offenbar wegen des Corona-bedingten Trends zum Heimat- respektive Campingurlaub fast an die Grenzen der Lieferfähigkeit gewachsen, berichtet Geschäftsführer Schöler. Insgesamt seien die Auftragseingänge im Sommer und Herbst um etwa 20 Prozent gestiegen. „Unsere Strategie, im Sinne kurzer Lieferfristen eher hohe La-

gerbestände vorzuhalten, hat sich bestens bewährt“, zeigt sich Schöler zufrieden.

### Mechaniker qualifiziert für Elektrofahrzeuge

Weiter ausgebaut werden soll das Netz des eigenen Montage-Werkstätten, das in diesem Jahr um weitere sieben auf insgesamt 40 gewachsen ist, darunter die neuen Standorte etwa in Rostock, Dresden und Bayreuth. Laut Vollbrecht spielt auch der Trend zum Elektro- oder Hybridauto den spezialisierten „Montagepoints“ in die Karten: Wer an den elektrifizierten Fahrzeugen sicher herumschrauben will, benötigt einen sogenannten Hochvolt-Schein, der eine mehrwöchige Fortbildung voraussetzt. „Das wird sich die kleine Werkstatt, wo vielleicht alle paar Monate so ein Kunde ankommt, kaum leisten“, meint Vollbrecht. Rameder jedoch tut es: Erst kürzlich haben 60 der eigenen Mechaniker den Schein gemacht. So kann es weitergehen mit dem

Ausbau des Montage-Netzes, wobei laut Schöler einzig Kundenbedarf und günstige Miet-Möglichkeiten die Limits setzen: „Es können auch 150 werden.“

In Ostthüringen verankert und auswärts auf Wachstum orientiert – so etwa soll sich die Entwicklung des Unternehmens fortsetzen. Mit der Übernahme von Supertrade Sweden AB sind es nun 20 operative Gesellschaften, insgesamt rund 350 Mitarbeiter in sechs Ländern – und etwa 120 in Munchwitz, die freilich aus der ganzen Region einpendeln, bis hin zu einer angehenden Mediengestalterin, die aus Plauen kommt.

Aktuell bildet Rameder 13 Lehrlinge in sieben Berufen aus. Auch wegen ihnen ist man in der Munswitzer Firmenzentrale erleichtert, dass die Sanierung der steilen Stichstraße hinab zur bereits ausgebauten K 168 gen Leutenberg endlich beendet ist. Schließlich sollte ein Marktführer nur sinnbildlich hinter dem Berg liegen.

## Polizeibeamte bei Einsatz in der GU verletzt

Asylbewerber muss gefesselt werden

Rudolstadt. Zwei verletzte Polizeibeamte sind das Ergebnis eines Einsatzes am Mittwochabend in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in Rudolstadt.

Mitarbeiter des Wachschutzes hatten polizeiliche Unterstützung ersucht, nachdem ein 23-jähriger Bewohner auf einer Treppe sitzend herumgeschrien und mehrere andere Bewohner sowie das Wachpersonal mit dem Tode bedroht hatte.

Als die Beamten auf den äußerst aggressiven Mann trafen, ging er in bedrohlicher Art und Weise auf die Kollegen zu, sodass er unter Einsatz einfacher körperlicher Gewalt zu Boden gebracht wurde. Während der Fesselung des Mannes wurden eine Polizeibeamtin an der Hand sowie ihr Kollege in Form einer Rippenprellung verletzt, sodass er sich in ärztliche Behandlung begeben musste.

Der Beschuldigte selbst wurde nach Beendigung der polizeilichen Einsatzmaßnahmen ebenfalls ins Krankenhaus gebracht. red

### Anzeige

**FABER**  
**WARTUNG & SERVICE**  
 • HEIZUNG • LÜFTUNG • KÄLTETECHNIK  
 24 h - 0 3671/530 987  
 Samstag: 2 °C Sonntag: 1 °C

## „Polenböllern“ gegen die Polizeistation

Rudolstadt. Am Mittwochabend hat ein bislang unbekannter Täter einen pyrotechnischen Gegenstand auf die Liegenschaft der Polizeistation in Rudolstadt geworfen, sodass es kurz vor 20 Uhr – vermutlich durch einen „Polenböllern“ zu einem enormen Knall kam. Der Knallkörper